

Wer Kern und Kurz die Strategie souffliert

Wem leiht der Kanzler sein Ohr, wem vertraut sein Herausforderer? Beim Poker um das Ende der rot-schwarzen Koalition blieb kein Auftritt, keine Wortmeldung dem Zufall überlassen. Christian Kern und Sebastian Kurz, die inhaltlich viel trennt, haben freilich eines gemeinsam: Beide haben ein starkes Netzwerk im Rücken – zählen im Ernstfall aber nur auf eine Handvoll engster Berater.

ANALYSE: Gerald John und Petra Stüiber



Einflüsterer hinter SPÖ-Chef Christian Kern: Der auf Finanzpolitik spezialisierte Kabinettschef Christopher Berka (1) und Kommunikationschef Jürgen Schwarz (2) sind die engsten Vertrauten im Kanzleramt, Renner-Institut-Chefin Maria Maltchnig (3) sorgt für die längerfristige Ausrichtung. Bei manchen Genossen schlecht angeschrieben, aber wichtig für Kern: Altkanzler Alfred Gusenbauer (4). Mit Ex-Siemens-Managerin Brigitte Ederer (5) verbindet ihn ÖBB-Vergangenheit.



Planung ist die halbe Politkarriere: Sebastian Kurz helfen dabei seine Kabinettsmitarbeiter Gerald Fleischmann, Axel Melchior und Stefan Steiner (2 bis 4), seine Businesskontakte außerhalb von Wirtschaftsforum und Industriellenvereinigung orchestrierte in den vergangenen Monaten Antonella Mei-Pochtler (1), einer seiner engsten „Buddies“ ist der Wiener VP-Chef Gernot Blümel (5). Besonders wichtig momentan: der Austausch mit Exkanzler Wolfgang Schüssel (6).

Für Journalisten, Strategen und andere Freaks war der Schlagabtausch zwischen ÖVP und SPÖ in der vergangenen Woche ein Fest: Neuwahlgeplänkel, Gezerre um die Besetzung des Vizekanzlerpostens, das „freie Spiel der Kräfte“ – es ging um Taktik pur, den effektvollsten Spin, um das richtige „Wording“ im richtigen „Setting“, am besten zur Primetime im ORF. Connaisseurs in der ausgefeilten Kunst der politischen Intrige stellte sich sofort die Frage: Wem leiht Christian Kern und Sebastian Kurz ihr Ohr, bevor sie solche Auftritte absolvieren? Wen ziehen

sie bei, wem vertrauen sie in solch angespannten Zeiten? Dabei gilt es zu unterscheiden: Netzwerk und engste Vertraute – das ist nicht unbedingt dasselbe. Der Kanzler und SPÖ-Chef profitiert, seinem Vorgänger Werner Faymann gar nicht unähnlich, von in jungen Jahren aufgebauten Kontakten. Dazu gehören Kollegen, die wie er selbst in den Neunzigern Pressesprecher waren: Stefan Pöttler und David Mock, der für den Regierungschef Reden schreibt, arbeiteten damals für Bundeskanzler Viktor Klima, Kern im SP-Klub. Auch Karl Krammer, früherer Sprecher und Kabinettschef von Kanzler Franz Vranitzky,

zählt zu dieser politischen Generation, mit ihm pflegt Kern einen sehr engen Austausch. **Eine Handvoll Vertrauter** Zum allerengsten Kreis, in dem Kern kurzfristige Entscheidungen abspricht, rechnen Parteikennner nur eine Handvoll Mitstreiter. Dazu zählen Kommunikationschef Jürgen Schwarz und der finanzpolitisch versierte Kabinettschef Christopher Berka, die Kern beide aus dem Faymann-Team übernommen hat, aber auch eine in der SPÖ umstrittene Figur: Alfred Gusenbauer gilt als einer der Einflüsterer, die dem Kanzlerohr am nächsten sind.

Der Altkanzler und sein Nachfolger lernten sich vor 30 Jahren in den roten Jugendorganisationen kennen. Gusenbauer eilt der Ruf des analytisch begabten Intellektuellen voraus, doch seine kurze Amtszeit deutet nicht unbedingt auf strategisches Geschick hin. Bereits nach einem Jahr an der Regierungsspitze hatte der in den eigenen Reihen angefeindete Parteichef, wie er sagte, das „politische Kapital aufgebraucht“. Außenpolitischen Berater hat Kern denselben im Kabinetts schon Gusenbauer: Bernhard Wrasenbetz, bis vor einem Jahr Botschafter in Indien und Bruder von ORF-Chef Alexander Wrabetz.

Eine institutionalisierte Runde gibt es auch. Jeden Montag trifft sich in der Parteizentrale in der Löwelstraße ein Strategiekreis mit Kern, Berka, Kunstminister Thomas Drozda, Klubchef Andreas Schieder, Bundesgeschäftsführer Georg Niedermühlbichler sowie – und das ist nicht selbstverständlich – Maria Maltchnig, Leiterin des Renner-Instituts. Die 31-Jährige hat wie Berka eine Vergangenheit in der Sektion 8, die als Nest aufmüppiger Faymann-Kritiker Furore machte und nun in die Institutionen sickert. Als ÖBB-Chef hat Kern Maltchnig eingestellt, in die Politik mitgenommen und ihr schließlich die

aufgewertete Parteiakademie übergeben. Abgesehen von der Qualifizierung roter Funktionäre soll sich das Institut stärker auch um den strategischen Ausblick und die Pflege des Kontakts zu jungen Wissenschaftlern bemühen. „Als Beraterin im tagespolitischen Geschäft sehe ich meine Rolle aber nicht“, sagt Maltchnig. Vielmehr widme sie sich grundsätzlicheren Fragen, beispielsweise der Digitalisierung der Arbeitswelt. Ein anderer Berater soll mit präzisen Umfrageanalysen bei Kern Eindruck gemacht haben. Tal Silberstein habe Van der Bellens Sieg bei der Präsidentenwahl auf die Prozentzahl genau vorausgesagt, heißt es. Manche in der Partei finden, dass der Kanzler in der Folge zu stark auf den Israeli gehört habe. Silberstein soll in seiner Argumentation die Logik der israelischen Politik auf die österreichische umgelegt haben – Motto: Rücke nach rechts, sonst verlierst du wegen der Sicherheitsfrage!

Mittlerweile soll der Einfluss des von der ÖVP als Schmutzkübelexperte verunglimpften Strategen geschrumpft sein. Überhaupt gilt Kern als keiner, der wie Faymann über Jahre allein dem Urteil des ewig gleichen Klüngels lauscht. Unregelmäßig holt er sich Feedback von alten Bekannten, manche sagen ihm auch aus Eigenantrieb die Meinung. Auf Wirtschaftsseite zählen dazu etwa Expoliterin und ÖBB-Aufsichtsratschefin Brigitte Ederer sowie Nico Pelinka. Der war als Faymanns ORF-Strippenzieher ein Reibebaum, brachte Kern aber die Start-up-Welt nahe. Wichtig sind für Kern auch zwei Landesparteihefts: Der Kärntner Peter Kaiser bastelt federführend an jenem Kriterienkatalog, der de facto die Option einer rot-blauen Koalition eröffnet, der Steirer Michael Schickhofer soll die Verbreiterung der Partei vorantreiben.

Beide hatten in erster Reihe an Kerns Kür gearbeitet, Schickhofer gilt gar als Einfädler. Ja, er habe jenes denkwürdige Treffen im Wiener Hotel Schani organisiert, bei dem sich eine Mehrheit der Landeschefs auf die Faymann-Abfolge verständigte, sagt er, betont aber: „Jeder Landeschef, ob Burgenland oder Tirol, findet bei Kern Gehör, wenn er eine Initiative setzt.“ Noch ein anderer Steirer ist für Kern ein gern frequentierter Gesprächspartner: Ex-ÖVP-Landesrat Gerhard Hirschmann. Mit dem Wiener Bürgermeister Michael Häupl pflegt Kern einen „respektvollen“ Umgang, man tauscht sich aus, „im Wissen, dass man unterschiedlichen Politikergenerationen angehört“, wie ein Insider sagt. Dasselbe gilt für Altkanzler Vranitzky. Besseren Draht hat er zu einem anderen Wiener Urgeiste: Renate Brauner.

Ähnliche Strategien Auch wenn es beide wohl nicht gerne hören: In der Art und Weise, wie sie ihre Karrieren orchestrieren, sind sich Kern und Kurz nicht unähnlich. Auch Letzterer ist ein großer Netzwerker, auch er vertraut auf belastbare Seilschaften aus Jugendentagen. Im Moment freilich ist der Kreis um Sebastian Kurz sehr eng. „Wenn das Umfeld besonders feindselig ist, braucht es Verstärkung und Bestätigung nach innen“, sagt ein schwarzer Politinsider.

Folgerichtig hört Kurz derzeit vor allem auf die Ratschläge von Stefan Steiner, seinem Integrationsexperten, Sprecher Gerald Fleischmann und dem stellvertretenden Büroleiter Axel Melchior. Zum innersten Kreis zählt auch der Chef der Wiener ÖVP, Gernot Blümel, mit dem ihn, wie mit Melchior, gemeinsame JVP-Zeiten, aber auch die „Entdeckung“ durch Michael Spindelegger verbinden. Blümel hat als ehemaliger Parteimanager die ÖVP-interne Taktik intus, die Kurz bei der Machtübernahme in der Partei geholfen hat. Kurz wird in der ÖVP das Talent nachgesagt, schnell zu erkennen, wer in einem bestimmten Bereich die entscheidenden „Player“

seien. So habe er, als er Integrationsstaatssekretär wurde, sofort auf Steiner als Bürochef gesetzt, weil der einer der wenigen in der ÖVP ist, die fließend Türkisch sprechen, und er das Land gut kennt, da er Jahre dort gelebt hat.

Der letzte VP-Kanzler hilft

Immer wichtiger in den letzten Wochen wurde für Kurz aber der Kontakt mit dem ehemaligen ÖVP-Chef und Kanzler Wolfgang Schüssel. Dieser hielt Kurz ursprünglich für zu jung, um die Partei zu übernehmen. Darin war er sich offenbar mit Erwin Pröll einig. Aber: „Er hat sich die Anerkennung der beiden erarbeitet“, erzählt ein Insider. Den niederösterreichischen

Landeschef habe überzeugt, wie Kurz in die „Basis“ wirke, wie viele Bürgermeister positiv von ihm sprächen. Schüssel wiederum traf vor Monaten auf einer Konferenz in Sotschi auf den russischen Außenminister Sergej Lawrow. Dieser fragte ihn, wie es „dem Sebastian“ gehe, und lobte dessen Talent. Das soll Schüssel tief beeindruckt haben.

Das Kurz in den für die ÖVP so wichtigen „Wirtschaftskreisen“ schwach aufgestellt sei, stimme nicht, sagte ein politischer Beobachter zum STANDARD. Kurz habe etwa die Politische Akademie der ÖVP, deren Präsident er ist, wiederholt für Konferenzzunden zu Themen wie Industrie 4.0 oder

New Economy genützt. Dirigentin dieser orchestrierten Veranstaltungen ist Boston-Consulting-Chefin Antonella Mei-Pochtler.

Diese Verbindung soll auch nicht unwesentlich in Sachen Fundraising sein: Hier gebe es Zusagen, Mittel seien auch bereits geflossen, sagt ein Eingeweihter. Mit dieser auf ihn zugeschnittenen finanziellen Stütze im Hintergrund habe Kurz auch die ÖVP letztlich „überzeugt“.

Und dann ist da noch ein amüsanter Seitenaspekt, der Kurz mit Kern verbindet. Als die ÖVP-Hoffnung Außenminister wurde, tauschte er sich intensiv mit einem alten Freund des heutigen Rivalen aus: Alfred Gusenbauer.

EIN ERLEBNIS, DAS SICH BEZAHLT MACHT.

**JETZT € 2.500,-
EXPERIENCE-BONUS*
SICHERN.**



DISCOVERY SPORT AB 34.800,- €
RANGE ROVER EVOQUE AB 36.000,- €****



Ein unvergessliches Fahrerlebnis wartet auf Sie – im Discovery Sport, unserem vielseitigen Kompakt-SUV, oder in unserer Design-Ikone, dem Range Rover Evoque. Und dieses Erlebnis macht sich jetzt zusätzlich bezahlt. Denn bei Abschluss eines Kaufvertrages für eines dieser beiden Modelle bis einschließlich 30. Juni erhalten Sie € 2.500,- EXPERIENCE-BONUS* und einen unvergesslichen Tag Abenteuer bei einem Land Rover Experience Training***. Gehen Sie auf Entdeckungsreise bei einer Probefahrt oder im Rahmen der Land Rover Experience Tour.

landrover.at

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: Discovery Sport: 10,8–5,5 (innerorts); 6,8–4,2 (außerorts); 8,3–4,7 (komb.); CO₂-Emissionen in g/km: 197–123. Range Rover Evoque: 11,4–4,9 (innerorts); 7,0–3,7 (außerorts); 8,6–4,2 (komb.); CO₂-Emissionen in g/km: 201–109. Symbolfoto.

*Weitere Informationen zur 3-Jahres-Garantie finden Sie unter: landrover.at/garantie. **Angebot gültig für Neu- und Vorführfahrzeuge bei Kaufvertragsabschluss bis 30.06.2017 bzw. bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden Land Rover Partnern. Der Kaufpreis reduziert sich um den Experience-Bonus. Nicht kombinierbar mit weiteren Angeboten. ***Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis inkl. 20% USt. und NoVA. Freibleibendes Angebot. ****Nähere Informationen zum Land Rover Experience Training auf landrover.at/experience-bonus